

„Großes Defizit“ oder kleines Ärgernis?

Die achten Klassen am Carossa- und Leinberger-Gymnasium haben noch keine Bücher

Von Stefan Klein

Das neue Schuljahr beginnt – und die benötigten Schulbücher sind nicht da. Was wie ein Traum so manchen Schülers klingen mag, ist in Landshut derzeit (noch) Realität: Das Hans-Leinberger- und das Hans-Carossa-Gymnasium, deren Sachaufwandsträger die Stadt ist, warten auf Schulbücher für ihre achte Jahrgangsstufe. Hintergrund: Die jetzigen achten Klassen an den Gymnasien sind der erste Jahrgang des vor zwei Jahren wieder eingeführten G9; für sie gilt ein entsprechend angepasster Lehrplan mit neuen Schulbüchern. Das heißt, es gibt keinen Bestand älterer Bücher, die man verwenden könnte. Wie es am Freitag hieß, sollen die Bücher nun am Dienstag, 22. September, an die Schulen geliefert werden.

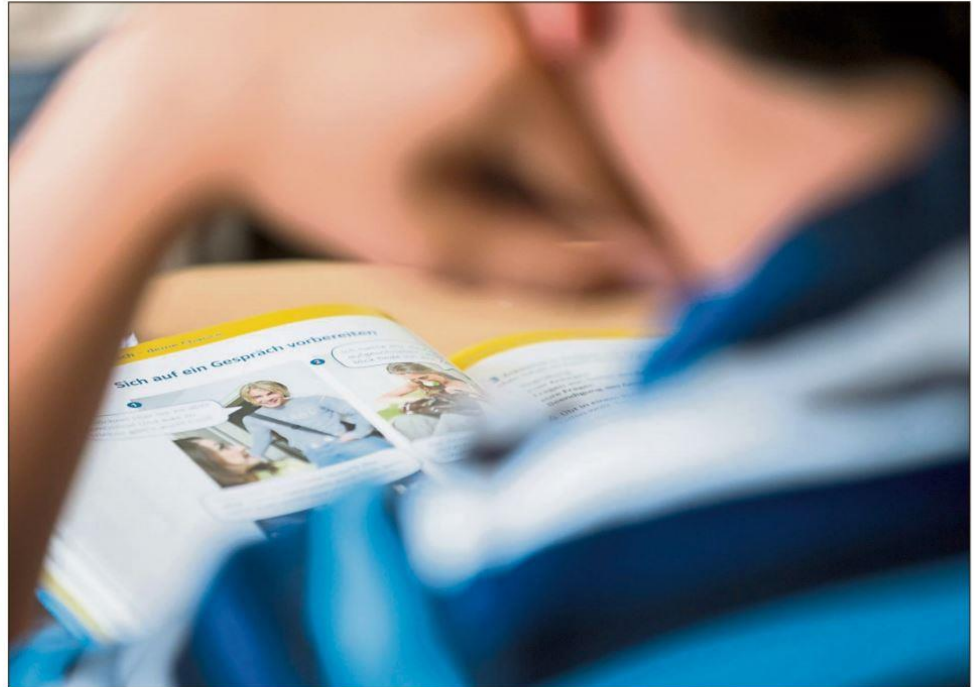
In der bis dato noch nicht erfolgten Lieferung erkannte Stadtrat Ludwig Zellner (CSU/LM/JL/BfL) im Kultursenat am Donnerstag ein „großes Defizit“. Es sei zu fragen, warum die Auftragsvergabe seitens der Stadt an einen Buchhändler in Berlin erst im Feriensenat am 21. August erfolgte, wenn doch schon am 8. September Schuljahresbeginn gewesen sei. Er wisse von Lehrern, die nach den Erfahrungen aus dem vergangenen, Corona-beeinträchtigten Schuljahr sehr schnell mit der Notenvergabe anfangen wollten. Die neuen Bücher würden also dringend gebraucht, so Zellner.

Auftragsvergabe dieses Jahr erst im Feriensenat

Laut Sozialreferatsleiter Matthias Kurbel erhielten die Schulen die Freigabe von der Stadt zur Bücherbestellung am 24. August. Jede Schule bestellt demnach für sich selbst. Der Händler in Berlin habe den Auftrag allerdings erst nach dem 31. August weiter bearbeitet, nachdem alle Bestellungen eingegangen waren, so der Rechtsdirektor.

Den Rabatt von immerhin 15 Prozent gebe es nämlich nur, wenn wirklich sämtliche Bestellungen zusammengefasst würden.

„Der Auftrag muss ausgeschrieben werden, weil die Gesamtsumme über der relevanten Grenze liegt“,



Schulbücher sind im Unterricht nach wie vor unverzichtbar. Ganz besonders, wenn es sich um neue handelt, von denen es noch keinen Bestand gibt – wie in den achten Klassen der Gymnasien.

Symbolbild: Rolf Vennenbernd/dpa

erläutert Matthias Kurbel auf Nachfrage unserer Zeitung. Diese Vergaberichtlinie halte er einerseits für richtig, andererseits ziehe sich dadurch der Prozess in die Länge. Die Vergabe habe dieses Jahr, auch weil durch die Coronakrise die Finanzierung unsicher gewesen sei, in der Tat erst im Feriensenat erfolgen können, nachdem das Schulverwaltungsamt alle erforderlichen Schritte geprüft habe. „Dann waren an den Schulen natürlich alle im Urlaub, was die Sache erschwerte. Der Händler hatte trotzdem neun Tage, da hätte es normalerweise klappen müssen“, sagt Kurbel. Er könne nur spekulieren, ob für die verzögerte Lieferung, die für die Stadt natürlich ärgerlich sei, der Berliner Buchhändler oder ein Schulbuchverlag verantwortlich sei, der gerade nicht liefern könne. Dafür spräche, dass nach seinen Informationen auch andernorts noch auf Schulbücher gewartet werde. Das Schulverwaltungsamt werde

sich aber auf jeden Fall genau ansehen, wie der Bestellvorgang in Zukunft (wieder) früher in die Wege geleitet werden könne.

HLG: Lehrer und Schüler „relativ entspannt“

An den beiden betroffenen Gymnasien versucht man, die Situation so gut es geht zu überbrücken. Es sei natürlich ein „Unding“, dass die Bücher zum Schuljahresbeginn noch nicht in den Klassen verfügbar seien, sagt Markus Heber, Schulleiter am Hans-Carossa-Gymnasium. „So etwas haben wir noch nicht erlebt.“ Er habe den Eindruck, die „Firma in Berlin geht das eher gemächlich an“. Solange man örtliche oder regionale Firmen beauftragt habe, sei es „immer gut gelaufen“. Die achten Klassen würden sich damit behelfen, coronabedingt entstandene Lücken des vergangenen Schuljahrs zu schließen, so Heber. Am Hans-Leinberger-Gymnasi-

um wiederum fänden Lehrer und Schüler die Situation zwar „nicht schön“, sähen sie aber „relativ entspannt“, wie man auf Nachfrage mitteilt. Auch am HLG arbeiten die achten Klassen Rückstände aus dem vergangenen Schuljahr auf. Die Verzögerung bei den Schulbüchern sei so ungewöhnlich jedoch nicht und sicherlich keiner großen Aufregung wert.

Es sei beispielsweise zu bedenken, dass das Kultusministerium mit der Prüfung der neuen Schulbücher – auch coronabedingt – offenbar länger gebraucht habe, heißt es. Worin genau die verspätete Lieferung nun begründet sei, lasse sich aber wohl kaum mehr genau nachvollziehen. Wichtiger als die Frage, wann die Schulbücher eintreffen – dies soll, wie eingangs erwähnt, am Dienstag erfolgen –, sei jedoch mit Sicherheit die, ob man in diesem Schuljahr auf Dauer Präsenzunterricht gewährleisten könne oder eben nicht.